

Pfarrbrief Wildschönau

Pfarrverband: Niederau, Oberau, Auffach, Thierbach



Ostern 2010

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht

hier, sondern er ist auferstanden. *Erinnert euch an das, was er gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte.*

Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern.

Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab.

Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden dort liegen. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.





Liebe Pfarrgemeinden!

Wenn wir Jesus nachfolgen, müssen wir denselben Weg gehen, den auch Jesus gegangen ist. Der Weg des Kreuzes bleibt niemandem erspart.

Wenn wir dazu bereit sind, dann beginnt die Osterbotschaft unser Leben zu erleuchten. Das Wort von der Auferstehung führt uns aus Ungewissheit und Dunkel zur Erkenntnis der Wahrheit, zum Licht und zum inneren Frieden. Wenn wir die Osterbotschaft in uns aufnehmen, dann wissen wir um unseren Lebensweg, dann erhalten wir eine letzte Antwort auf unsere vielen Fragen, dann bekommen wir klare Maßstäbe, mit deren Hilfe wir die Aufgaben und Probleme des Alltags bewältigen können. Wir fühlen uns dann auch nicht mehr von Gott verlassen. Ostern macht uns klar, dass unser Lebensweg keine Reise in ein ungewisses Schicksal ist. Am Ende unseres Daseins steht

vielmehr Christus. Er wartet auf uns, um uns zum Vater zu führen.

Der Auferstandene, der Sohn Gottes, ist aber bereits jetzt bei uns. Er begleitet uns unsichtbar durch das Leben, wie er die beiden Jünger auf ihren Weg nach Emmaus begleitet hat – auch wenn wir das nicht immer spürbar wahrnehmen können.

Diese Gewissheit, die uns der Glaube schenkt, ist für uns befreiend und erlösend, sie macht uns zu ganz neuen Menschen.

Gesegnete Ostern wünscht euch
euer Pfarrer

Josef Aichriedler





Den Friedensgruß kennen Christen, Juden und Muslime. Dieser ist im religiösen Sinn eine aktive Handlung der Mitglieder der Glaubensgemeinschaft, um eines der obersten Prinzipien des Glaubens - den Wunsch nach gegenseitigem Frieden - zum Ausdruck zu bringen, verbunden mit dem Wunsch des Friedens für den Anderen und dass man ihm seine Verfehlungen vergibt.

In den christlichen Urgemeinden war es üblich, diesen Gruß jeder Person zukommen zu lassen, mit der man in Kontakt trat - also auch im Alltag. Heute hat der Friedensgruß seinen Platz in den christlichen Gottesdiensten.

Ist dir schon einmal aufgefallen, wie oft vor der hl. Kommunion, vom Frieden die Rede ist?

Nach dem Vaterunser betet der Priester: „Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen!“ Dann folgt das eigentliche Friedensgebet: „Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Dann weiter: „Deshalb bitten wir: Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den

Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden!“ Es folgt der Friedensgruß: „Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!“, mit der Aufforderung: „Gebt einander ein Zeichen des Friedens!“ Und schließlich im Gebet oder im Lied zur Brotbrechung: „Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden!“

Der Friedensgruß, den ich nach Aufforderung des Priesters oder Diakons weitergebe, hat den Sinn, mit all denen, die am Gottesdienst teilnehmen, Frieden zu haben. Natürlich kann der Friedensgruß nicht alle Konflikte lösen. Nicht jeder kann mit jedem gleich gut! Aber selbst wenn es schwerfällt, dem einen oder anderen die Hand zum Frieden zu reichen, sollte doch der Wille damit ausgedrückt werden: Eigentlich möchte ich mit allen Frieden haben. Ich verzichte in diesem Augenblick darauf, an meinen Vorurteilen festzuhalten. Es gehört also beides zum Friedensgruß: das Eingeständnis der eigenen Grenzen und die Bereitschaft, über diese Grenzen hinauszugehen und für alle offen zu sein.

Würden wir das ernst nehmen, würden wir mit Sicherheit anders aus dem Gottesdienst herauskommen als wir hingehen. Unversöhnlichkeit ist leider immer eine Blockade! Der Friedensgruß ist also nicht „Getue“, wie einer einmal meinte, sondern hat, wie alle Handlungen und Gesten in der heiligen Liturgie seinen Sinn.

Es ist übrigens auch der Gruß, mit dem der auferstandene Herr am Ostermorgen in die Mitte seiner Jünger trat: „Der Friede sei mit euch!“

Gesegnete Ostern!

Euer Diakon

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus', written in a cursive style.



Karfreitag: Die Stunde Gottes!

„Es ist vollbracht!“, sagt Jesus. Und es ist so wichtig, dass wir uns immer wieder neu bewusst machen, was es denn ist, was Jesus da vollbracht hat, was es denn war, was da von Gott her zum Ziel kam. Hier geschieht eine Wende. Die Wende unserer Lage vor Gott. Und diese Wende ist durch nichts mehr rückgängig zu machen. Es ist ein Zeichen dafür, wie sehr wir Gott entfremdet sind, dass wir die Frage, wie es denn vor Gott um uns steht, vielleicht für belanglos halten. Dass wir meinen, es gäbe hier gar nichts, was zu vollbringen wäre, nichts, was gewendet werden müsste. Gott weiß es besser. Er hat diese seine Welt so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Hier, an dieser Stelle, bei dieser Wende, bei dieser von Gott selbst gebauten Brücke über den Abgrund

zwischen ihm und uns, da liegt der tiefe Trost des Karfreitags. Pfarrer Mag. Josef Eder hat in einer seiner Stundgebetspredigten gesagt:

„Seine Botschaft lautet: Gott ist dir gnädig zugewandt. Seine Treue ist durch deine Untreue nicht aufzuheben. Nicht, das es ihm egal wäre, was wir tun. Er verabscheut die Sünde, und sie tut ihm weh. Aber er liebt den Sünder.“

Wenn die Macht der Finsternis alles daran setzt, uns das Dasein zu verfinstern, wenn sich Zweifel, Angst und Dunkelheit in uns ausbreiten, dann sagt Jesus: „Es ist vollbracht!“

Darum geht es: Dass ich nämlich vor Gott stehen darf mit allen Abgründen meines Herzens, dass ich vor ihm stehen darf, so, wie ich wirklich bin. Dass ich alles, wirklich alles mitbringen darf, auch die finstersten Abgründe meiner Geschichte, meiner Gedanken und Gefühle. Weil Jesus in den tiefsten Abgründen war, kann ich mich mit ihm an der Seite selbst dorthin wagen und das in meinem Leben anschauen, was ich sonst lieber verdränge.

Sein Wort klingt auch über den Scherbenhaufen, Bruchstücken und Halbheiten unseres Lebens. So finden wir unter dem Kreuz Frieden.

Und dieser Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Euer Diakon

Peter Sturm



In Auffach arbeiten die Volksschule und die Pfarre sehr eng zusammen – nicht nur räumlich ist die Kirche gleich neben der Schule!

Immer wieder werden die Kinder in Gottesdienste eingebunden, gestalten diese mit oder bereiten sich besonders intensiv auf diverse Feste vor.

So war der Gedanke naheliegend, dass wir uns im heurigen Schuljahr ein spezielles Projekt zur Verschönerung der Pfarrkirche überlegt haben!

Die Schüler(innen) der 3. Klasse (4. Schulstufe) der VS Auffach haben zusammen mit ihrer Religionslehrerin Dipl.-Päd. Bettina Unterberger und der Klassenlehrerin VD Waltraud Stangl in monatelanger Arbeit ein wunderbares Fastentuch erarbeitet.

Zunächst beschäftigten sich die 13 Buben und Mädchen im Religionsunterricht intensiv mit dem Leben Jesu und setzten die einzelnen Szenen gleich mit großem künstlerischen Geschick und viel Eifer in zehn Zeichnungen um. Anschließend wurden diese Bilder vergrößert, auf Stoff übertragen und ausgemalt. Zusätzlich wird das Fastentuch durch eine Ikonenmalerei geschmückt, die die Kreuzigung Christi darstellt.

Das gelungene Kunstwerk wurde na-

türlich in einem Wortgottesdienst, den ALLE Schüler(innen) der kleinen Volksschule mitgestalten, vorgestellt und von Pfarrer Josef Aichriedler gesegnet. Während der gesamten Fastenzeit wird das Fastentuch am Seitentisch der Pfarrkirche Auffach zu sehen sein. Die Kirchenbesucher sind nicht nur zur Betrachtung und inneren Besinnung eingeladen, sondern können sich auch ein Begleitheft mitnehmen, in dem der Diakon Klaus Niedermühlbacher die einzelnen Bilder mit den passenden Evangeliums-Auszügen vorstellt und die Namen der jungen Künstler aufgelistet sind.

Natürlich sind alle Beteiligten sehr stolz auf das erzielte Ergebnis – unser Fastentuch ist wirklich sehenswert!

Eure Volksschuldirektorin von Auffach

Stangl Waltraud



Gottesdienstordnung

	Oberau	Niederau
MÄRZ		
28.	Palmsonntag	
	10.00 Palmweihe & Prozession Familiengottesdienst	10.00 Palmweihe & Prozession Pfarrgottesdienst
APRIL		
1.	Gründonnerstag	
	19.00 Messfeier vom Letzten Abendmahl	19.30 Messfeier vom Letzten Abendmahl
2.	Karfreitag	
	15.00 Kinderfeier 19.00 Karfreitagsliturgie	15.00 Kinderfeier 19.30 Karfreitagsliturgie
3.	Karsamstag	
	20.30 Die Feier der Osternacht	20.30 Die Feier der Osternacht
4.	Ostersonntag	
	10.00 Festgottesdienst	10.00 Festgottesdienst
5.	Ostermontag	
	10.00 Festgottesdienst	10.00 Festgottesdienst
17. - 18.	Pfarrwallfahrt - Wallfahrt des Pfarrverbandes ins Pustertal	
17.		Tagesanbetung in der Pfarrkirche
27.	Nachtanbetung in der Pfarrkirche	
MAI		
2.	10.00 Florianigottesdienst	10.00 Florianigottesdienst
9.	10.00 Familiengottesdienst	10.00 Erstkommunion
10.	19.00 Bittgang	19.00 Bittgang
11.	19.00 Bittgang	19.00 Bittgang
12.	19.00 Bittgang	19.00 Bittgang
Christi Himmelfahrt		
13.	10.00 Erstkommunion	10.00 Pfarrgottesdienst
23.	Pfingstsonntag	
	Stundgebet 10.00 Festgottesdienst 19.00 Abendmesse	10.00 Festgottesdienst
24.	Pfingstmontag	
	Stundgebet 10.00 Festgottesdienst 19.00 Abendmesse	10.00 Festgottesdienst

Gottesdienstordnung

	Auffach	Thierbach
MÄRZ		
28.	Palmsonntag	
	08.30 Palmweihe & Prozession Familiengottesdienst	08.30 Palmweihe & Prozession Pfarrgottesdienst
APRIL		
1.	Gründonnerstag	
	19.00 Messfeier vom Letzten Abendmahl	19.00 Messfeier vom Letzten Abendmahl
2.	Karfreitag	
	15.00 Kinderandacht 19.00 Karfreitagsliturgie	19.00 Karfreitagsliturgie
3.	Karsamstag	
	Wir beten am Heiligen Grab	20.00 Die Feier der Osternacht
4.	Ostersonntag	
	05.00 Die Feier der Osternacht	08.30 Festgottesdienst
5.	Ostermontag	
	08.30 Festgottesdienst	08.30 Festgottesdienst
17. - 18.	Pfarrwallfahrt - Wallfahrt des Pfarrverbandes ins Pustertal	
25.	07.45 Markus-Bittgang (Neubau-K.)	
MAI		
8.	19.00 Florianigottesdienst	
10.	06.25 Bittgang zur Neubau Kapelle	06.25 Bittgang zur Ental Kapelle
11.	06.15 Bittgang zum Bernauer Kreuz	19.00 Bittgang zur Marcher Kap.
12.	18.30 Bittgang zum Salcher Marterl	19.00 Bittgang zur Urslau Kapelle Tagesanbetung in der Kirche
Christi Himmelfahrt		
13.	08.30 Festgottesdienst	08.30 Festgottesdienst
16.	08.30 Erstkommunion	08.30 Pfarrgottesdienst
23.	Pfingstsonntag	
	08.30 Festgottesdienst	08.30 Festgottesdienst
24.	Pfingstmontag	
	08.30 Festgottesdienst	08.30 Festgottesdienst



Präsenz des Franz von Assisi in der Welt!

Seit 800 Jahren wirken die Franziskaner in aller Welt. So stellt sich heute die Frage: „Was ist aus dem ursprünglichen Geist des hl. Franziskus geworden?“

Mit einer stauenden Feststellung kann man heute nach 800 Jahren antworten: Der franziskanische Baum hat in acht Jahrhunderten nicht nur eine einzigartige Vielfalt von Lebensformen und Werken hervorgebracht, reiche Früchte spiritueller, kultureller und pastoraler Art, große Persönlichkeiten und viele Erfahrungsorte einer geschwisterlichen Kirche. Auch heute zeigt die Bewegung ihre Vitalität trotz alternder Provinzen in Europa und Nordamerika weltweit- und weit über Klostermauern und Gemeinschaftsgrenzen hinaus.

Wir Franziskaner haben eine große missionarische Geschichte auf dem ganzen Erdkreis. Es dürfte schwierig sein, ein Land zu nennen, in dem das Evangelium verkündet wurde, wo nicht auch die Erinnerung an eine

franziskanische Präsenz bewahrt wird. Überall gibt es heute Zentren, Initiativen und internationale Bewegungen, die sich auf Franziskus berufen und seine Aktualität für unsere Zeit erkennen. Immer wieder finden in der Geburtsstadt des hl. Franziskus bedeutende Bewegungen und Tagungen, die seine weltweite Bedeutung unterstreichen.

1986 feierte der WWF (World Wildlife Fond) sein 25 jähriges Bestehen in Assisi. Kurz darauf fand in Assisi das erste große Gebetstreffen aller Religionen statt.

15 Jahre später 2002 war wieder eine Begegnung für den Frieden, wo es um die Frage ging, ob man im Namen Gottes Kriege führen dürfe. Von allen Religionen wurde diese Frage verneint.

Seit 1931 begeht die Welt am 4. Oktober, am Fest des hl. Franziskus, den Welttiertag. Franz weiß sich verpflichtet zur Ehrfurcht vor den Tieren.

Zahlreiche andere Initiativen könnte man aufzählen, die den Geist des hl. Franz in unserer Zeit vertreten.

Großen Respekt hat sich der Verein „Franciscan International“ erarbeitet indem er die spirituellen, ethischen und franziskanischen Werte in die Vereinten Nationen einbrachte. Den Armen, Rechtlosen, Unterdrückten und Machtlosen verleiht sie ihre laute Stimme. Auch durch die modernen Medien wie Radio und Fernsehstationen oder Internet und E – Mail, wird der franziskanische Geist ausgestrahlt. Damit dieser Geist des hl. Franziskus seine Früchte bringen möge, steht das Gebet der insgesamt 450 000 franziskanischen Brüder und Schwestern der ganzen Familie dahinter.

P. Egwin



Wie schnell doch die Zeit vergeht

Als Kind und Jugendlicher konnte ich es überhaupt nicht verstehen, wenn ältere Leute festgestellt haben, wie schnell doch die Zeit vergeht. Für mich dauerten die Wochen und Tage vorm Christkind oder vor den Ferien eine halbe Ewigkeit, nur die Ferien selber vergingen dann viel zu schnell.

Wenn ich heuer zurückblicken kann, wie ich vor 30 Jahren am Ostermontag in Oberau von Erzbischof Berg zum Priester geweiht wurde und am Weißen Sonntag zusammen mit der ganzen Oberauer Pfarrgemeinde eine wunderschöne und würdige Primiz feiern durfte, dann kann ich nur staunen, wie schnell diese 3 Jahrzehnte vergangen sind!

In meinen ersten beiden Kooperationsjahren war ich in Kitzbühel. Die nächsten sechs Jahre als Koopera-

tor in Kufstein waren ausgefüllt mit Religionsunterricht an der HBLA und im Dienst an den Kranken im Krankenhaus.

In einem Anfall von Fernweh meldete ich mich zu den UNO-Truppen auf den Golan. Gekommen bin ich dann für fast zwei Jahre zur UNO auf Zypern. Nicht nur die Kleidung und Umgebung waren neu, auch die Aufgaben und Herausforderungen. Es war eine intensive und interessante Zeit! Wieder in der Heimat verschlug es mich für fast zwei Jahre nach Mariapfarr im Salzburger Lungau.

Seit 1991 bin ich Militärpfarrer für die Soldaten im Tiroler Unterland und in Osttirol. Zwischendurch noch Bosnien und auf die Golanhöhen. Die ersten zwölf Jahre war ich noch Pfarrer in Going und seit 2003 bin ich in Steinberg am Rofan, also im gleichen Dekanat wie Oberau.

Mit der Feststellung, wie schnell die Zeit vergeht, bin ich sicher nicht allein. Und hoffentlich dürft auch ihr es so erfahren wie ich: „Meine Zeit ist in Gottes Händen!“ und: „Wohin die Menschen guten Willens gehen, geht Gott mit!“

Das wünscht euch allen euer

A handwritten signature in black ink that reads "Bagascht Sepp". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



Ab der Erbauung der Kirche 1790 wirkten ohne Unterbrechung über 200 Jahre lang eigene Priester in Thierbach. Von 1951 bis 1956 war dies der bekannte Herr Pfarrer Valentin Pfeifenberger aus dem Lungau. Mit den Sturmflödnern war der „Bischof vom Lungau“ bis zu seinem Tod in herzlicher Freundschaft verbunden.

Abgelöst wurde er von Pfarrer Balthasar Fercher aus dem kleinen Ort Stall im Kärntner Mölltal. Die Barmherzigen Schwestern im Schulhaus besorgten über 80 Jahre nicht nur den Unterricht, sondern auch den Mesner und Organistendienst. Es war eine erste Umstellung, als

1961 der Schwesternmangel zur Abberufung aus Thierbach führte. In weiser Voraussicht hatten sie dem Nachbarmädchen Orgelstunden erteilt, inzwischen darf die Pfarre bei Maria Leiter für 50 Jahre Organistendienst danken.

1995 übernimmt Pfarrer Alois Mayr zusätzlich zur Pfarre Niederau die Pfarre Thierbach, die er im September 2004 an Herrn Pfarrer Josef Aichriedler abtritt.

Heute wollen fleißige Helfer und ein rühriger Pfarrgemeinderat den Seelsorger in der Arbeit unterstützen. Hier sei die gemeinsame gedeihliche Arbeit im Pfarrverband Wildschönau erwähnt. Kirche und Pfarrhof sind nach umfangreichen Sanierungen in gutem Zustand.

Ein Glücksfall ist die Aushilfe von Peter Egwin. Mit Pf. Hermann Küppers und Burkhard Kroh haben wir zwei Urlaubspriester als Mieter im Pfarrhof.

Die Sorge bleibt: Kann in der kleinsten Pfarre der Erzd. Salzburg auch in Zukunft an jedem Sonntag noch Eucharistie gefeiert werden? Trotzdem wollen wir mutig und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Vital Klingler

(langjähriger Obmann des PGR)

LIEBE KRANKE PFARRANGEHÖRIGE!

*Ein besonderer Gruß gilt allen Kranken unserer
Pfarrgemeinden - verbunden mit den besten Wünschen
für eine baldige Genesung!*

Kranke oder ältere Personen, die in der Karwoche oder zu Ostern nicht zu den Gottesdiensten in die Kirche kommen können, möchten die Seelsorger gerne zu Hause besuchen und ihnen die Heilige Kommunion bringen.

Bitte um Anmeldung:

Pfarrer Josef Aichriedler, Oberau, Tel. 8102

Diakon Klaus Niedermühlbichler, Auffach, Tel. 8929

Diakon Peter Sturm, Niederau, Tel. 8259

Nochmals ergeht eine dringende Bitte an alle Pfarrangehörigen:

Seit einigen Monaten erhalten wir Priester und Diakone keine Auskunft mehr über die Patienten im Krankenhaus. Früher erhielten wir eine Patientenliste und konnten die Kranken im Krankenhaus besuchen. Jetzt sind wir darauf angewiesen, dass uns die Angehörigen mitteilen, wer sich im Krankenhaus befindet. Damit wir Seelsorger unsere Kranken in den Krankenhäusern besuchen können, erbitten wir eure verlässlichen Meldungen der kranken Angehörigen.



Liebe Kinder!

Einmal standen im Wald drei Bäume. Jeder von ihnen hatte einen Traum. „Ich möchte einmal eine prächtige Schatzkiste werden!“, wünschte sich der erste. „Ich wäre gerne ein großes Schiff, das die Weltmeere bereist! Ich möchte im Dienst mächtiger Könige stehen“, äußerte der zweite seinen Wunsch. Der dritte Baum war sehr bescheiden: „Ich bin zufrieden, wenn ich ein großer Baum werde. Wenn die Menschen an mir hoch schauen, sollen sie an Gott, unseren Schöpfer, denken.“

Als die Bäume groß waren, kamen Holzfäller mit ihrer Axt.

Der erste Baum war sehr enttäuscht, als er bei einem Tischler landete. Der machte aus ihm eine ganz gewöhnliche Futterkrippe, aus der die Tiere fressen. Der zweite Baum erlebte auch eine Enttäuschung. Er wurde ein ganz einfaches Fischerboot, das jeden Tag

auf den See hinausfuhr. Der dritte Baum war sehr traurig, als er zersägt wurde. Seine Balken landeten in einem Holzlager.

Viele Jahre vergingen. Die Bäume hatten ihre Wünsche fast vergessen. Doch eines Nachts legte eine junge Frau ihr neugeborenes Kind in die Futterkrippe. Mit einem Mal wusste der Baum: „Ich trage den wertvollsten Schatz der Welt in mir!“ Das kleine Fischerboot geriet in einen fürchterlichen Sturm. Da stand ein Mann auf und befahl dem Sturm zu schweigen. Da wusste der zweite Baum, dass er den König des Himmels und der Erde trug.

An einem Freitag wurden die Balken des dritten Baumes aus dem Lager geholt. Ein Mann musste sie durch eine schreiende Menschenmenge tragen. Er zuckte und schrie, als er an das Kreuz genagelt wurde. Doch am Ostersonntag zeigte sich, dass der Traum des dritten Baumes auch in Erfüllung gegangen war. Das Kreuz, das aus den Balken gefertigt worden war, zeigte den Menschen den Weg zu Gott.

Diese Legende zeigt uns sehr deutlich, dass das Kreuz für uns zum Zeichen des Lebens geworden ist. Lassen wir uns von ihm führen!

Gesegnete Ostern!

Eure
Lisi

*Wie Maria aus Magdala
nennt der Auferstandene
mich beim Namen.*

*Wie Thomas nimmt
der Auferstandene mich
mit meinem Zweifel ernst.*

*Wie mit den Jüngern von Emmaus
begleitet mich der Auferstandene
auf meinem Weg.*

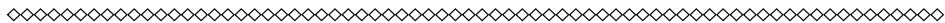
*Wie Petrus fragt mich
der Auferstandene
nach meiner Liebe.*

Bergmessen im Jahr 2010:

Wir müssen unbedingt die geplanten Bergmessen in der Wildschönau zeitlich planen und koordinieren. Deshalb ersuchen wir alle Vereine und andere Veranstalter von Bergmessen ihre Wünsche bis spätestens 1. Mai 2010 in den Pfarrämtern zu melden.

Danke für euer Verständnis!

Spätere Wünsche können leider nicht mehr berücksichtigt werden.



PFARRBRIEF WILDSCHÖNAU Ostern 2010 - Nr. 6 2010/1

Information und Verkündigung für die röm. kath. Pfarrgemeinden:

St. Sixtus u. Oswald in Niederau, St. Margaretha in Oberau,

St. Johannes Nepomuk in Auffach, St. Michael in Thierbach

Herausgeber und Redaktion: Röm. kath. Pfarramt Oberau, 6311 Wildschönau - Oberau 108

Fotos: Hannes Eder, Simon Spöck, Waltraud Stangl, Steffi Klingler, Elisabeth Schellhorn

pfarre.oberau@pfarre.kirchen.net • www.pfarrverband-wildschoenau.at

Gesamtherstellung: [mg-design.at] werbeagentur



Simon und P.Egwin bei der Nikolausfeier



Niederauer Anklöpfler



Seniorenachmittag in Thierbach



Kinderchor Wildschönau



Krippenfeier in Oberau



Die Künstler des Auffacher Fastentuches



Nach der Erstbeichte in Niederau



Fastensuppeessen in Oberau